

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 07.11.2004 / 09.30 Uhr

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

### *Ihr seid das Salz der Gesellschaft*

*Predigttext: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird.“ (Matthäus 5,13)*

Nach diesem Bibelvers kommt der nächste berühmte Satz: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“ Mit diesen beiden Worten – Salz und Licht – vergleicht unser Herr Seine Jünger und damit auch die Gemeinde. Wir haben als Christen zwei Hauptaufgaben von Gott erhalten.

Die eine ist, Menschen für Christus zu gewinnen, sie zum Glauben zu rufen, damit sie ewiges Leben empfangen. Das ist der Dienst der Seelengewinnung. Deshalb sagte schon Daniel: „*Und die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich*“ (Daniel 12,3).

Die zweite Aufgabe, die Gott uns gleichermaßen aufgetragen hat und die eigentlich Hand in Hand mit der ersten Aufgabe geht, ist, Salz zu sein. Allein dieses Gleichnis, daß wir „Salz“ sind, zeigt uns die damit verbundene Aufgabe. Sie besteht darin, allgemeinen Einfluß auf die Gesellschaft zu nehmen, daß diese nicht im Chaos der Gesetzlosigkeit versinkt, daß gesellschaftliches Zusammenleben noch möglich bleibt. Und nur weil die Gemeinde Jesu noch auf der Erde ist, hält sich das Chaos in Grenzen. Wenn sie nicht mehr da sein wird – und so wird es einmal kommen –, wird der ganze Globus in einem einzigen Morast versinken.

Um das zumindest einzudämmen, haben wir als Christen diese Aufgabe: „*Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht es auch euch wohl*“ (Jeremia 29,7). Das heißt, wir sollen das Wohlergehen auch im äußeren Sinn suchen und uns den sozialen und gesellschaftlichen Fragen

stellen. Wir wollen gute Staatsbürger sein und für die Obrigkeit beten, daß sie es leichter hat, die schweren Probleme ein Stück weit zu lösen.

Wir wollen deshalb kurz darüber sprechen, wie Salz wirkt und wie wir Salz sein können.

**I. WIE SALZ WIRKT.** Wenn jemand Salz auf die Tomate streut, schmeckt sie würziger. Auch die Gemüsesuppe wird durch Salz geschmacklich verfeinert. Aber die Tomate soll eine Tomate und die Gemüsesuppe soll Gemüsesuppe bleiben und nicht pures Salz werden. Das heißt, das Salz muß in der Minderheit bleiben. Nur durch eine Prise kommt es zu einer guten Wirkung. Manche Christen sind tief traurig, daß sich nicht ganz Deutschland und nicht die ganze Welt bekehrt. Ich will niemanden in seinem Glauben bremsen, daß doch noch viele Menschen gerettet werden. Das ist auch mein Glaube. Und daran arbeiten wir mit allen Kräften. Das ist der Auftrag, den Gott uns gegeben hat. Aber es ist eine Illusion, daß diese Welt bis zum letzten Mann und zur letzten Frau einmal Christus nachfolgen wird. Das ist nur im Himmel der Fall. Die Welt bleibt Welt, und das Salz bleibt Salz. Es bleibt eine Trennung, wiewohl wir nicht Salzklumpen sein sollen. Deswegen hat es schon in Jerusalem die große Zerstreung und die Verfolgung gegeben. Gott packt Seine Christen manchmal in eine Zentrifuge, so daß sie über den ganzen Globus zerstreut werden. Manchmal mache ich mir auch Sorgen, daß wir hier so ein Salzklumpen sind und selbstzufrieden beieinander hocken. Laßt uns lieber freiwillig

Salz in der Welt sein, bevor Gott uns ungemütlich verstreut.

Aber selbst wenn wir in der Welt richtig untergerührt sind, bleibt die Gemeinde dennoch wie das Salz in der Suppe eine Minderheit. Deswegen wird von den Erlösten auch gesagt, daß sie eine kleine Herde sind (Lukas 12,32). Es ist einerseits richtig, daß es eine große Schar aus allen Nationen geben wird, die niemand zählen kann (Offenbarung 7,9). Aber sie wird *aus* allen Nationen sein – nicht alle Nationen, nicht alle Völker, nicht alle Sprachen, sondern aus allen Völkern, aus allen Sprachen, aus allen Nationen. Aber es wird eine Schar sein, die niemand zählen kann. Es werden Millionen und Abermillionen aus allen Generationen und aus allen Enden der Erde da sein.

Aber auf der anderen Seite betont der Herr, daß wir nach wie vor eine Minderheit bleiben werden. *„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“* (Lukas 12,32). Es ist eine kleine auserwählte Schar, der Gott beschlossen hat, das Reich zu geben. Es ist die Gemeinde, die Braut Christi. Die Braut ist immer nur eine unter vielen Frauen. Wenn ein Mann heiratet, hat er eine Frau erwählt, aber nicht alle Frauen dieser Welt. So ist es auch mit Christus und Seiner Gemeinde.

Kürzlich hörte ich im Fernsehen einen Pfarrer dieses Bibelwort zitieren: „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.“ Er behauptete von diesem Wort ausgehend, daß die ganze Menschheit Gottes Braut sei. Gott habe sich in alle Menschen verliebt und sich mit allen verlobt. Die ganze Menschheit sei deshalb die Braut Jesu. Ist das richtig? Nein! Auch wenn es ein „Pastor“ gesagt hat. Die Gemeinde ist und bleibt eine kleine, auserwählte Schar. Das Salz ist nicht *die* Suppe, sondern das Salz ist *in* der Suppe. Wir sind in der Welt, aber nicht von der Welt. Daß die Weltmission einmal dahin führt, daß die ganze Welt gleichzeitig die Gemeinde ist, ist frommer Erweckungswunsch, aber nicht biblische Realität. Und mit Schwärmerei haben wir nichts zu tun, wir gründen uns auf die Fakten, die wir in Gottes heiligem Wort finden. Die Gemeinde Jesu bleibt bis ans Ende nichts anderes als Minderheit in dieser Welt wie eben auch das Salz im Essen. Und schließlich wird sie auch aus der Welt heraus entrückt, und die Welt bleibt hier.

Allerdings ist es auch umgekehrt richtig: Es darf auch nicht zu wenig Salz vorhanden sein.

Manchmal schmeckt das Essen trotz Salz noch fade. Deshalb salzen viele Köche nicht selten nach. Diese Situation haben wir offensichtlich in Deutschland. Es gibt zwar eine Prise Christen, aber sie hat keinen Einfluß. Niemand hört auf sie. Deshalb ist es mein Gebet: „Lieber Heiland, salze doch bitte nach.“ Der Herr möge uns eine kräftige Prise starker, lebendiger Gemeinden geben – von mir aus so viele, bis einige gottlose Leute sagen, daß Deutschland versalzen sei.

Wir haben gerade die Wahl in Amerika gehabt. Bitte, versteht mich nicht falsch, ich möchte jetzt kein politisches Statement abgeben. Ich habe lediglich gebetet: „Herr, gib Du den Präsidenten, den Du willst.“ Das ist doch unser aller Gebet, oder? Im Zusammenhang mit dieser Wahl schaute ich eine Talk-Show im Fernsehen an. Unter anderem war dort ein liberaler deutscher Filmschauspieler zu Gast, der in Hollywood lebt und arbeitet. Er betonte seine absolute Ungläubigkeit. Besser gesagt, er war gottlos. Er sagte in etwa folgendes: „Wenn das mit den christlichen Fundamentalisten hier in Amerika so weitergeht, wandere ich aus. In Deutschland ist doch alles viel besser!“ Amerika ist also zu salzig. Zwischen dem alten Europa und dem neuen Amerika steht nicht so sehr die Frage des Irak-Krieges, über den man gewiß sehr bestürzt sein kann, sondern vielmehr steht eine Geistesfrage zwischen den Kontinenten. So haben auch die deutschen Korrespondenten einhellig berichtet, daß letztlich die Frage nach Werten und Glauben die US-Wahl entschieden hat. Das hat mich veranlaßt, etwas mehr darüber nachzudenken.

Wenn du den Fernseher einschaltest, findest du in den USA fast auf jedem Kanal christliche Programme ohne Zahl, während im säkularen deutschen Fernsehen Christliches kaum vorkommt. Der auch in den USA lebende Moderator Thomas Gottschalk wurde von einem deutschen TV-Sender bezüglich der vielen Christen in Amerika befragt, und man meinte, daß die wohl die Präsidentschaftswahl entschieden bzw. deutlich beeinflußt hätten. Der Entertainer antwortete lächelnd in etwa so: „Ja, ich wohne hier unter lauter Wiedergeborenen. Die glauben alle an eine Erweckung und an den Anti-Christen auch noch. Aber trotzdem sind sie ganz nett.“ Also will er trotz so vieler frommer Leute dort bleiben. Er kann das „Salz“ offensichtlich einigermmaßen vertra-

gen. Es war schon interessant, daß in der Berichterstattung über die amerikanische Präsidentschaftswahl von unseren weltlichen Medien plötzlich so viele fromme Begriffe gebraucht wurden, die sonst kaum bei uns vorkommen. Da war immer wieder die Rede vom christlichen Glauben, vom Evangelium, von den Wiedergeborenen, dem Anti-Christen, von Erweckung, von Evangelikalen usw. Solche Begriffe will man bei uns am liebsten nicht verwenden, aber es blieb den Journalisten nichts anderes übrig. Ich sagte zu meiner Frau: „Das ist ja hochinteressant, auf einmal hörst du bei uns in den Nachrichten etwas von Evangelikalen, an denen kein Präsident in Amerika vorbeikommt.“ Bitte, versteht mich nicht falsch. Das hier ist keine Werberede für Amerika. Amerika hat viele Gesichter. Ich bin vielfach dort gewesen und weiß auch um die Schande, die in diesem Lande herrscht. Auch in Amerika sind Salz und Suppe zwei verschiedene Sachen. Amerika ist auch ein gottloses Land. Aber der Anteil des Salzes scheint größer zu sein. Mit über fünfzig Prozent<sup>1</sup> wird der „Salz-Anteil“ angegeben. In unserem Land liegt die Zahl bei knapp vier Prozent.<sup>2</sup> Mich hat das doch sehr nachdenklich gemacht.

**II. DAS SALZ MUSS AUCH SALZKRAFT HABEN.** Die Fußnote der Genfer Studienbibel zu unserem Vers sagt: „Der Hauptwert des Salzes lag nicht im Würzen, sondern im Konservieren. Die Jünger Jesu sollen verhindern, daß die Welt verdirbt. Die Salzlager entlang des Toten Meeres enthalten nicht nur Kochsalz, sondern auch eine Reihe anderer Mineralien. Dieses Salz kann über die Jahre durch Regen seine Salzkraft verlieren und dadurch wertlos werden.“ Diese Anmerkung fand ich sehr interessant und hilfreich. Und das haben wir ja im Laufe der Kirchengeschichte, besonders auch in unserem eigenen Land, gesehen und immer wieder erfahren.

Wenn die Kirchen nicht mehr das Evangelium predigen, wenn sie nicht mehr wirklich Evangeliums-Gemeinden sind, verdirbt zuerst das Salz und dann das Volk. Das Luthertum war einmal kraftvolles Salz. Die Reformatoren

<sup>1</sup> Evangelikale: 32,5%; Charismatiker inkl. Pfingstler: 24,7%; Angaben nach Patrick Johnstone. Gebet für die Welt. Hänssler-Verlag: Holzgerlingen, 2003<sup>6</sup>. S. 976

<sup>2</sup> Evangelikale: 2,9%; Charismatiker inkl. Pfingstler: 1,0%; Angaben nach ebd. S. 290

haben die ganze Welt und auch ihre Gesellschaftssysteme zum Guten beeinflusst. Wenn du es ganz genau nehmen willst, weißt du, daß die freiheitlichen Staats- und Gesellschaftssysteme in dieser Welt auf die Reformation zurückzuführen sind. Der Calvinismus ist von der Schweiz über Holland nach England und Schottland gegangen. Und von dort nach Amerika. Es waren die Puritaner, die die amerikanische Verfassung in Kraft gesetzt haben. Sie sagten sich: „Wir wollen nicht mehr in einem gottlosen und gesetzlosen Europa leben. Wir wollen eine Nation unter Gott sein.“ Das kannst du heute noch in den Geschichtsbüchern nachlesen. Und bei uns ist man dabei, wieder einmal über die Abschaffung kirchlicher Feiertage zu diskutieren. Der Buß- und Betttag wurde schon für die Pflegeversicherung verbraten. Es geht mir dabei nicht um die Tage, sondern darum, zu sehen, wie das Salz kraftlos geworden ist. Buße und Gebet sind uns nichts mehr wert – und die Gesellschaft verrottet.

Oder nehmen wir die aktuelle Diskussion um die neue EU-Kommission. Da hat doch der italienische Kandidat Roco Buttiglione in bezug auf seine moralischen Überzeugungen gesagt: „Homosexualität ist Sünde.“ Und ganz Europa betreibt eine Inquisition in hochgradiger Intoleranz, obwohl wir doch alle so tolerant sein wollen. Und der Mann muß von seiner Kandidatur zurücktreten. Selbst der Papst konnte ihm nicht helfen.

Das sind für mich Symptome eines ernstesten Krankheitszustandes. Das Salz hat seine Kraft verloren – nicht nur die Würzkraft, sondern letzten Endes auch die Konservierungskraft. Und aus diesem Grunde dürfen und müssen wir uns überlegen:

### III. WAS IST PRAKTISCH ZU TUN?

Manchmal bin ich gefragt worden, warum ich denn kein Politiker geworden sei. Dann könnte ich doch viel besser auf die Gesellschaft Einfluß nehmen, als es ein Verkündiger des Evangeliums je tun kann. Das haben mir sogar Fernsehzuschauer geschrieben. Ich muß ehrlich sagen: Manchmal reizt es mich schon, im politischen Geschäft dabei zu sein, um besser einen deutlichen Ton abgeben zu können. Ja, manch ein Christ geht auch in die Politik, läßt sich wählen und arbeitet dann als Christ in der Politik, und das ist auch in Ordnung so.

**Politik behandelt nur die Symptome.** Aber ich will doch sagen: Politik beantwortet die gesellschaftlichen Nöte unseres Landes nur oberflächlich. Das erleben wir alle. Wenn die Kriminalität oder auch der Vandalismus in unserem Land zunimmt, setzt die Politik auf Polizei und mehr Überwachung. Deswegen haben wir überall in der Stadt die Kameras. Und der Bevölkerung wird geraten, immer raffiniertere Sicherungssysteme in ihre Häuser, Autos und Computer einzubauen. Die Politik versucht, äußere Gesetze einzusetzen, um das Verhalten der Menschen zu verändern – und das ist von Römer 13,1-7 her auch ihr klarer Auftrag, ihr Mandat. Mehr kann sie nicht leisten. Das ist die Begrenztheit der Politik. Wenn die Jugend zu viele Zigaretten raucht, meint die Politik, man könne sie mit höheren Steuern davon abbringen. Aber vielfach erreicht man nicht, daß das Rauchen weniger wird, sondern nur, daß der Zigaretenschmuggel zunimmt.

Die Regierung versucht, den Zusammenbruch unseres gesellschaftlichen Lebens also nur mit äußeren Mitteln zu verhindern, nämlich mit Kontrollen und Überwachung, mit Gesetzen und Strafen, mit Steuern und Abgaben, mit Beihilfen und Zuschüssen. **Aber der Staat erreicht nie das Herz seiner Bürger.** Und so bleibt sich jeder selbst der Nächste und versucht, mit List und Tücke das Regelwerk des Staates zu umgehen, bis zur Steuerhinterziehung und Kapitalflucht ins Ausland. Politiker meinen es gewiß gut. Aber wir merken, daß ihre Mittel sehr begrenzt sind, denn es braucht das Salz der Gemeinde, das klare Evangelium. Das Allerbeste ist, wenn Menschen durch die Wiedergeburt lebendigen Glauben empfangen und durch den Heiligen Geist von innen verwandelt werden. Ja, von diesem „Salz“ haben wir zu wenig.

**Das Evangelium behandelt die Wurzel.** Wer wünscht, daß sich eine Leiche bewegt, muß zuerst suchen, sie lebendig zu machen. Aber das kann die Politik nicht, sie kann einer in Sünde und Übertretung toten Gesellschaft zwar rosarote Bäckchen verpassen und sie auch sonst recht hübsch gestalten, aber lebendig machen kann sie sie nicht. Der Staat kann in einer gewissen Weise zivilisieren, sozialisieren, humanisieren, kultivieren, erziehen, ausbilden – aber der Staat kann nicht erretten. Vom Bösen erretten kann nur das Evangelium. Das ist der große und entscheidende Unter-

schied zwischen dem Auftrag der Gemeinde und dem Auftrag des Staates.

Jesu Bestimmung bestand deshalb nicht darin, politisch zu wirken. Er sagte klipp und klar: *„Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lukas 19,10).* Auch der große Apostel Paulus fühlte sich nicht berufen, in einer Partei zu arbeiten oder Parlamentarier zu werden, sondern er schrieb: *„Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette“ (1. Korinther 9,22).* Wiewohl unser Herr und auch Seine Apostel verantwortungsbewußt in dieser Welt lebten und selbstverständlich der Stadt Bestes suchten, lag bei ihnen die Betonung nicht auf Weltverbesserung, sondern auf Rettung. Die Errettung der Menschen aus ihrer Verlorenheit und Sünde war ihr absolut oberstes Ziel. Deshalb rief Paulus voll göttlicher Leidenschaft: *„Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da rettet“ (Römer 1,16).* Diese Kraft hat keine Politik, auch wenn sie noch so gut ist. Wir wollen alle Politiker, die es ehrlich und aufrichtig meinen und über den politischen Weg Hilfe für Gesellschaft und Staat suchen, gerne unterstützen. Aber der Auftrag der Gemeinde ist es, tiefer zu graben und an die Wurzeln zu gehen. Die Wurzel unseres gesellschaftlichen Übels ist das böse, unerrettete, sündhafte Herz des Menschen.

**Wiedergeborene sind die Stützen des Staates.** Denn das Evangelium Jesu Christi lehrt nicht, den Menschen moralisch und ethisch aufzuarbeiten oder auszubessern, sondern es lehrt eine neue Natur, eine Umwandlung. Denn erst, wenn ein in Sündhaftigkeit gebundener Mensch durch Gottes Gnade eine neue Kreatur geworden ist, kann er nachhaltig auch ein besserer Mensch werden und schließlich auch das Reich Gottes sehen. Und diese gesegnete Neuschöpfung kann kein Staat, kein Politiker, keine Partei herbeiführen, das kann nur unser Herr Jesus Christus auf der Grundlage Seines Erlösungstodes. Und je mehr Menschen es in einem Lande gibt, deren böse Herzen durch das Blut Jesu gereinigt sind, desto leichter wird es eine Regierung haben, desto leichter wird das gesellschaftliche Leben in einem Lande sein. Wiedergeborene Christen sind das heimliche Rückgrat eines jeden Staates, sie sind die Säulen einer jeden Gesellschaft. Immer da, wo Staaten ihre Christen verfolgt haben, wurden die Menschen immer

korrupter, und der Staatsuntergang war nicht mehr weit. Aber in den Ländern, in denen wiedergeborene Menschen ihr Licht hell leuchten lassen können, geht es auch gesellschaftlich bergauf.

Es wird eine Zeit kommen, wo das Salz von der Welt wieder gelöst wird, nämlich dann, wenn der Herr wiederkommt und die Seinen zum Himmel entrückt und die Toten aus den Gräbern auferstehen. Dann bleibt die Welt unkonserviert, unbewahrt, ungeschützt zurück und wird eine Beute des Anti-Christen. Der Apostel sagt es uns sehr deutlich: *„Der Böse wird in der Macht des Satans auftreten ... mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben. ... Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so daß sie der Lüge glauben und Lust an der Ungerechtigkeit haben“* (2. Thessalonicher 2,10-12). In dieser kommenden Endzeit wird das gesellschaftliche Leben zusammenbrechen. Keine Politik, keine Partei, keine Regierung kann mehr helfen. Der Grund: Die Gemeinde der Wiedergeborenen ist nicht mehr da, das Salz ist weg, die bewahrende Kraft ist verschwunden. Im Moment ist noch Gnadenzeit. Beten wir um mehr Salz in unserem Land, daß unser Volk noch bewahrt werde, daß wir noch im Frieden leben können und daß wir noch eine Chance haben, den Menschen das Evangelium zu predigen.

**Darum arbeiten wir am Salz.** Darum arbeiten wir als Gemeinde nicht auf den Feldern der Politik, sondern am Salz. Wir versuchen nicht, die Suppe zu verbessern, sondern wir versuchen, das Salz zu stärken, es nicht fade werden zu lassen, es würzkräftig zu erhalten. Wir arbeiten am Evangelium und an der Gemeinde. Wir suchen konkret, Seelen zu gewinnen. Genau das ist es, was unser Land noch schützen und bewahren kann. So hat Gott es gewollt in Seinem Heils- und weltgeschichtlichen Plan. Die wahren Christen, die Kinder Gottes, sind der Dreh- und Angelpunkt der Welt- und Völkergeschichte. Ob die Masse der Gottlosen das glauben will oder nicht, spielt keine Rolle. Die Bibel sagt: Die Gemeinde Jesu ist das große Geheimnis Gottes, von ewigen Zeiten her. Deshalb sind wir wie Salz in dieser Welt, zur Bewahrung der Gesellschaft. Wir haben einen gewaltigen Auftrag, liebe Gemeinde, einen großen Auftrag: Laßt euer Licht leuchten, auf

daß sie den Vater im Himmel preisen, weil sie eure Werke sehen.

Ich möchte noch einmal kurz auf Amerika zurückkommen. Es ist schon sehr interessant, daß immer wieder betont wurde, daß kein Kandidat in den USA an den Evangelikalen vorbeikommt. „Wer Präsident werden will, braucht die wiedergeborenen Christen“, sagte einer. Die, die bei uns im Lande als „christliche Fundamentalisten“ verschrien werden, sind dort also wahlentscheidend. Welch ein Unterschied.

Die, die hier eine verschwindende Minderheit sind, haben in den USA einen großen Einfluß. Über 150 Millionen Amerikaner sagen, daß sie entschiedene Christen seien<sup>3</sup>: Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Pfingstler, Charismatiker, Lutheraner, Reformierte oder auch als Katholiken. (Ob sie alle wiedergeboren sind, weiß Gott allein.) Sie bauen mächtige und große Kirchen. Sie unterhalten Fernsehprogramme rund um die Uhr. Sie haben nicht nur Sonntagsschulen, sondern auch öffentliche Privatschulen und Kindergärten. Immer mehr Lehrer, Erzieher, Juristen und Richter im Land sind Christen. Die Rechtsprechung richtet sich immer stärker an den Geboten Gottes aus. Der christliche Einfluß bringt ein Gesetz gegen Abtreibung ein und gegen die staatliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften. Gegen die Homosexualisierung des Landes gibt es eine starke Front. Ich frage dich, welche Partei willst du in Deutschland wählen, wenn du eine finden möchtest, die sich dafür einsetzt, daß mit der Abtreibung in diesem Ausmaß oder überhaupt Schluß gemacht wird? Du kannst keine einzige, relevante Partei finden.

Ich möchte ein wenig visionär sprechen. Ich träume davon, daß es nicht nur hier in Norddeutschland eine große Gemeinde mit einem großen Gotteshaus mit 2000 Sitzplätzen gibt, wie wir es zur Zeit gerade bauen. Ich träume davon, daß es in Hamburg 10, 20, 30 solcher Kirchen gibt. Ich träume davon, daß ganz Deutschland übersät ist mit Fernsehkanälen, die das Evangelium predigen – egal ob methodistisch, pfingstlerisch oder von mir aus auch katholisch. Ich weiß, daß auch in Amerika die Fernsehdienste nicht immer alle klares Evangelium sind. Auch die Motivation ist nicht immer die reinste. Manchmal steht die Idee

<sup>3</sup> Zahlen nach ebd. S. 976

der Show oder auch sogar des Business im Vordergrund. Nein, nein, es ist nicht alles Gold, was glänzt. Gott wird das alles voneinander trennen. Aber ich habe bei dem Apostel Paulus einen Vers gefunden, bei dem ich mich gut aufgehoben fühle. *„Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht, einige aber auch in guter Absicht: diese aus Liebe, denn sie wissen, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums hier liege; jene aber verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht lauter, denn sie möchten mir Trübsal bereiten in meiner Gefangenschaft. Was tut's aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber. Aber ich werde mich auch weiterhin freuen“ (Philipper 1,15-18).* Das ist ein wesentlicher Gedanke. Ich wünsche mir auch in unserem Lande, daß man, wenn man das Fernsehgerät einschaltet, sofort eine Kirche, einen Prediger, ein christliches Interview oder eine biblische Talkshow oder einen wunderbaren Film von Billy Graham vor sich hat. Das würde auch in unserem Land zu einer Veränderung führen, denn steter Tropfen höhlt den Stein. In den Vereinigten Staaten war das auch nicht immer so, sondern es ist das Ergebnis jahre- und jahrzehntelanger Arbeit. Mir selbst bleibt nur eine begrenzte Zahl an Jahren. Aber in den Jahren, die mir noch bleiben, will ich mich von keinem Rückschlag mehr aufhalten und entmutigen lassen. Ich will glauben, daß auch für Deutschland noch eine Prise Salz vom Himmel bestimmt ist. Ich will glauben, daß das Evangelium auch in unserem Lande noch läuft und gepriesen wird, zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus.

Wir wollen nicht in falscher Einheitseuphorie die gesunde Lehre preisgeben. Nein, wir wollen ernst bei unserem Zeugnis bleiben. Wir dürfen nicht Verrat an dem Evangelium üben, das wir erkannt haben. Zu dem unverfälschten Evangelium, wie es in Gottes Wort steht und wir es erkannt haben, dürfen und müssen wir uns bekennen, mitten unter der Breitbandigkeit verschiedener christlicher Prägungen. Wir

bekennen, daß Jesus Christus der einzige Herr ist, daß Er Seine Gemeinde auserwählt hat vor Grundlegung der Welt und daß Er Seine Braut erlöst hat durch Sein teures Blut und daß wir dieses Evangelium zur Errettung allen Menschen predigen sollen. Das Kreuz von Golgatha ist und bleibt im Zentrum unserer Botschaft.

Liebe Gemeinde, ich bitte euch, mit ganzer Kraft dabei zu helfen. Wir können es nicht lassen, sondern wir machen – ich nenne es einfach einmal so – mit der Politik des Evangeliums weiter. Denn es gibt keinen besseren Beitrag zur Gesellschaftspolitik als die Verkündigung der frohen Botschaft. Wenn Menschen sich bekehren, entlastet das die Polizei, auch die Gerichte, die Gefängnisse, das Gesundheitswesen, das Sozialamt. Das Evangelium steht für die beste Familienpolitik. Es macht Ehen wieder heil, und Kinder müssen nicht mehr Scheidungswaisen werden. Gottes Heilsbotschaft ist einfach ein Segen, in dieser Zeit und in Ewigkeit. Deshalb ist und bleibt das Seelengewinnen unser Hauptgeschäft.

Ich möchte euch herzlich bitten: Tragt doch diesen Gedanken mit euch. Behaltet ihn im Herzen. Ich weiß, es ist nicht immer einfach. Salz hat es nicht immer einfach. Es ist in der Minderheit, es ist nur ein Körnchen, es ist nur eine Prise – in deiner Firma, in deiner Nachbarschaft, in deiner ungläubigen Familie, in deiner Freundschaft, in der Schule, in der Universität und wir als Gemeinde auch insgesamt. Aber ich möchte euch Mut machen. Letzten Endes wird das Salz, wenn es denn seine Kraft nicht verloren hat, seinen Einfluß nicht verfehlen. Deshalb wollen wir glauben, wir wollen Gott vertrauen.

Gott möge uns helfen, auf allen Ebenen Salz und Licht zu sein und uns gegenseitig zu stärken. Wir träumen davon, daß doch auch unser heruntergekommenes Land noch eine Hoffnung im Evangelium findet. In Jesu Namen. Amen.